

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

11.11.1808 (Nr. 181)



Freitags,

den 11. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Von der Donau: Landwehr — Paris: Darstellung der Lage des französischen Reichs (Schluß) — Neapel: Vesuv — Mailand: Antiquitäten — Amsterdam Handelsfachen — London: Spanische Anlegenheiten.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 30. Oktober.

Nach Briefen aus Laybach werden daselbst neue Festungswerke angelegt, und die Bauern aufgebeten, um daran zu arbeiten. Der Fürst Kurakin macht sich zu seiner Abreise nach Paris fertig. Der in Paris als russischer Botschafter gestandene und noch hier anwesende Graf Tolstoy geht ehestens nach der Wallachei ab, um bei der daselbst stehenden russischen Armee ein Oberkommando zu übernehmen.

Von der Donau, vom 2. Nov.

Am 1. Nov. waren alle fünf Bataillone, welche Wien zu der Landwehr stellt, auf dem Glacis versammelt, wo sie vor dem Generalfürsten Erzherzog Karl, dem Erzherzog Maximilian, dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen mit einer Geselligkeit manövrierten, welche allgemeine Bewunderung erregte. — Der Landtag des Königreichs Ungarn wird in kurzer Zeit geschlossen werden; die Reichsstände machten sich außer dem, daß sie ohne weitem Landtag dem König auf drei Jahre die Zusammenberufung der Infurrektion überließen, noch zu einer Vermehrung der ungarischen Regimenter verbindlich. Ueberhaupt herrscht fortdauernd die schönste Harmonie zwischen dem Hofe u. den Reichsständen. Am Leopoldsfeste wird der Kaiser in Wien zurückwartet. — Unter den bedeutenden Personen, welche Wien seit einiger Zeit durch den Tod verlor, verdienen vorzüglich der Kompositour und Kapellmeister Wra-

nitzky und die berühmte Schauspielerin Betty Koose, eine Tochter des Schauspielers Koch, genannt zu werden. — General Baron Vincent ist gleich nach seiner Ankunft aus Erfurt zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Preßburg abgereist. — Die neue Türkische Regierung hat der Oesterreichischen Flagge wieder das Vorrecht ertheilt, in das schwarze Meer gehen zu dürfen; es war ihr solches am Anfang des Kriegs mit Rußland entzogen worden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. Nov.

Der Kaiser ist am 30. v. M. um Mitternacht durch Tours gereiset, nachdem er zu Chateau-Renault zu Nacht gespeiset hatte. — Von Perpignan schreibt man unterm 27. Okt.: „Alles rüstet sich, um vorwärts zu marschieren. Die französische Division des Gen. Souham u. die italienische Division des Gen. Pino nehmen die erste Linie ein. Man glaubt, daß diese zwei Divisionen bestimmt sind, Roses und Girone zu nehmen, und dann mit dem Truppenkorps des Generals Dubesme, der sich zu Barcellona befindet, sich zu vereinigen. General St. Cyr hat in den verfloffenen Tagen sämtliche unter seinen Befehlen stehende Division gemustert.“

Aus der in unserm letztem Blatt auszüglich mitgetheilten Darstellung über den Zustand des Reichs, dessen Fortsetzung der heutige Moniteur liefert, wollen wir noch einiges, weil es uns anziehend scheint, hier anführen.

Unter der Rubrik: *Marine*, heißt es unter andern: die Flotte von Boulogne, unterhalten und ausgerüstet, ist immer noch bereit, die Operationen, für welche sie errichtet wurde, zu unternehmen. — Zwölf Linienschiffe und eben so viele Fregatten wurden seit einem Jahre vom Stapel gelassen. 25 andere Schiffe und 20 Fregatten, an denen man noch arbeitet, zeugen für die Thätigkeit unserer Werfte. — Unsere Häfen sind unterhalten und ausgebessert; der von Cherbourg rückt so rasch vorwärts, daß wir hoffen dürfen, in weniger als zwei Kampagnen Eskadren in seinem Bassin zu sehen. — La Spezzia wird ein zweites Toulon werden. Die Vereinigung des beinahe ganzen Littorales des mittelländischen Meers versichert unsere Zeughäuser und Equipagen Lebensmittel, Holz und Leute. Venedig, Ancona, Neapel, alle Hülfsmittel Hollands und Italiens sind in Bewegung. — Unter der Rubrik vom gegenwärtigen Kriege liest man unter andern: Der Kaiser, stets friedlich gesinnt, aber stets aus Noth bewaffnet, strebte nie nach Vergrößerung des Reichs. Die Klugheit allein leitete seine Absichten. Er mußte unsere vorigen Grenzen von der allzunahen Gefahr plötzlicher Angriffe befreien, und ihre Sicherheit auf Naturbefestigungen gründen; er mußte endlich durch Allianzen Frankreich dergestalt von seinen Rivalen trennen, daß selbst der Anblick einer feindlichen Fahne den Boden des Reichs nicht in Schrecken setzen könnte. . . . Die englische Nation hat sich von allen andern Nationen isolirt; sie wird in diesem Zustand festgehalten werden: alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse mit dem Kontinent sind unterbrochen; sie ist mit dem Wanne belastet, den sie sich selbst zugezogen hat. Seit jener Zeit bestehet der Krieg darin, den englischen Handel auf allen Seiten zu hindern, und alle Mittel, um dieses zu bewirken, anzuwenden. Frankreich hat mit Nachdruck zu Ausschließung des Monopols von dem Handel mitgewirkt; es hat sich zu Entbehrungen verstanden, welche die lange Gewohnheit noch empfindlicher machte; einige Zweige seines Kunstfleißes haben gelitten, und leiden noch täglich; allein der Wohlstand der ganzen Nation in Masse hat nichts verloren; sie ist mit diesem vorübergehenden Zustande so vertraut geworden, daß sie seine Dauer ohne Furcht betrachtet. Die Allirten Frankreichs und der amerikanischen Staaten opfern, gleich ih-

nen, und mit eben der Großmuth, ihre Bequemlichkeiten auf. Englands Ausschließung von dem Kontinent war ihrer Vollendung nahe; allein es benutzte die neuesten Ereignisse, um den Geist des Bösen auch über Spanien auszubreiten, und in diesem unglücklichen Lande alle rasenden Leidenschaftlichkeiten in Bewegung zu setzen; es suchte sich bei der Inquisition selbst, und durch Tröbnung der abscheulichsten Vorurtheile Allirte zu verschaffen. Unglückliches Volk, wem vertrauest du dein Schicksal an? . . . die Engländer bis jetzt von den großen Schlachten entfernt, versuchen aufs neue ihr Glück auf dem festen Lande. Sie entblößten ihre Insel, und lassen Sizilien beinahe ohne Schutz in Gegenwart eines unternehmenden und tapfern Königs, der eine französische Armee kommandirt, und der ihnen seit kurzem die feste Position der Insel Capri weggenommen hat. Was wird endlich die Frucht ihrer Anstrengung seyn? Können sie hoffen, die Franzosen von Spanien und Portugal auszuschließen? Kann der Erfolg zweifelhaft seyn, da, wo der Kaiser seine tapfern Legionen selbst anführt? Welch eine Zukunft weißt uns die Helden-Armee in Portugal, welche, gegen eine doppelte Macht kämpfend, dennoch auf dem Terrain, wo sie mit so vielem Nachtheile stritt, Trophäen zu errichten, u. die Bedingungen eines ehrenvollen Rückzugs zu diktiert wußte? . . . Da, wo von Oestreich und seinen friedlichen Gesinnungen die Rede ist, heißt es: Oestreich hatte sich neuerdings bewaffnet, Ohne Zweifel geschah es ohne feindselige Absicht. Nichts desto weniger rieth die Klugheit nachdrückliche Sicherheitsmaßregeln an. Die Armeen in Deutschland und Italien werden durch die neue Conscription verstärkt. Die Truppen des Rheintundes sind vollständig, wohl organisiert und exercirt. 100 000 Mann von der großen Armee verlassen die preuss. Staaten, um das Lager bei Boulogne zu beziehen, indeß Dänemark, künftighen gegen jeden englischen Anfall sicher gestellt, von unsern Truppen geräumt ist, die sich immer mehr zusammensiehen und konzentriren. Vor Ende Janners werden die nach Spanien abgegangenen Korps an den Ufern der Elbe und des Rheins wieder eisetzt seyn ic.

Nach Beendigung der Rede wurde die Einleitung ins Protokoll, der Druck und die Ausheilung derselben an alle Mitglieder beschloffen, und die Sitzung sodann aufgehoben.

Bayonne, vom 26. Oktober.

Alles ist hier in der größten Spannung und in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Binnen wenig Tagen wird Napoleon der Große hier eintreffen, und man versichert, daß gleich nach seiner Ankunft bei der Armee die Operationen beginnen würden. Bei einem neulichen Gefechte waren die engl. Offiziers die ersten, die die Flucht ergriffen. In dem Handgemenge traf man auf 12 Mönche, die vor eine Kanone gespannt waren, und die statt der Maulthiere zogen. Alle wurden zusammen gehauen. Nicht ein einziger entkam.

Italien.

Neapel, vom 21. Oktober.

Se. Maj. der König von Neapel hat die Eroberung von Capri benutzt, um eine ausgezeichnete Gnade zu ertheilen. In einem eben gegebenen Dekret, sagen Sie: Da die Verjagung der Feinde aus Capri ihnen die Mittel entzieht, leicht die öffentliche Ruhe zu stören so haben wir befohlen, daß alle diejenigen unserer Untertanen, welche aus unserm Königreiche verwiesen worden sind, zurückkehren können, wenn sie nur als Polizey-Maasregel und nicht wegen anderer Verbrechen oder durch Urtheil eines Gerichts des Landes verwiesen worden sind. Von allen Gütern derjenigen, die mit dem letzten Hofe nach Sizilien geflohen sind, soll der Sequester aufgehoben werden. — Das Verbot der Fischerey in den Provinzen Neapel-Terra di Lavoro &c. ist zurückgenommen. Die Fischer haben nichts als die gewöhnlichen Polizeyordnungen beim Fischen zu befolgen.

Der Besub ist wieder ruhiger geworden, und die Besorgniß vor einem förmlichen Ausbruch hat sich gemindert. In Neapel glaubt man, daß, nachdem die Insel Capri glücklich erobert worden, nun bald eine noch wichtigere Expedition unternommen werden dürfte. Unerachtet des Abmarsches mehrerer Regimenter aus dem Königreich Neapel nach Spanien berechnete man die dortige Kriegsmacht noch wenigstens auf 60,000 Mann, worunter die Hälfte Franzosen sind.

Mailand, vom 22. Oktober.

Durch das Nachgraben, welches man vor Kurzem in dem Dorfe Zuglio veranstaltete, hat man eine große Menge

schöner Ueberreste der römischen Baukunst entdeckt. Auch hat man Ueberreste von Lombardischer Baukunst, frecko gemahlte Wände, im Geschmack des Mittelalters, und Fußböden von Mosaik gefunden. Der Kriegskommissair Siaube, dessen Eifer man diese Entdeckungen verbanke, glaubt, daß der Platz von Zuglio das alte Forum Julia wäre; daß die Fürsten von Triaut, in dem Mittelalter, diese Stadt, welche von Aetila zerstört worden war, auf dem nemlichen Platze wieder aufgebaut hätten; daß aber, als diese neue Stadt wieder durch die Avaren und Slaven zerstört worden war, die Herzoge von Triaut die kleine Stadt Lividale zu ihrer Residenz gewählt hätten, welche man bisher fälschlich für einen Ueberrest des alten Forum Julia hielt.

Holland.

Amsterdam, vom 3. Nov.

In der hiesigen offiziellen Zeitung liest man folgendes: „Das kaiserliche Dekret vom 16. Sept. abhin ist, auf die von Sr. Maj. dem Könige gemachten Einwendungen, verschoben worden; ein so eben eingetroffener Courier bringt uns diese Nachricht. Alle gute Handelsleute müssen sich aufrichtig und geduldig in die Hindernisse fügen, welche den Handel für den Augenblick stören, in der Hoffnung, daß ein baldiger Friede den Verlust ersetzen, und das Königreich für die Drangsale entschädigen werde, die es wegen seiner topographischen Lage lebhafter, als jeder andere europäische Staat fühlt, wovon aber keiner frei ist. Ein entgegengesetztes Betragen würde nicht nur die Privatleute noch unglücklicher machen, sondern auch die Ehre der Nation kompromittiren; und diese Anmerkung allein muß jeden guten Holländer genügen. Das System unsers Landes kann, in gewissem Betracht, kein andres, als das von Frankreich seyn; man muß überzeugt seyn, daß der König keine Gelegenheit versäumt, dem Handel alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu ersparen, welche möglicherweise beseitigt werden können, und daß man nicht allein keinen Augenblick verlieren wird, um dem National-Kunstfleisse die ihm so nöthige Freiheit wieder zu verschaffen, sondern daß man die Erscheinung dieses Augenblicks mit höchstmöglicher Anstrengung zu beschleunigen beflissen seyn wird.“

England.

London, vom 19. Okt.

(Ueber Frankreich.)

Das Journal the Star versichert, die franz. Kommandanten von Etnas und Almeida nähmen Anstand, diese zwei wichtigen Plätze zu räumen, unter dem Vorwand, daß nur portugiesische Truppen erschienen wären, um Besitz davon zu nehmen; überdies glaubten die beiden französischen Garnisonen die Strecke Landes, die sie von Lissabon trennt, ohne englische Eskorte nicht mit Sicherheit durchziehen zu können; wir waren daher genöthigt zwei starke Detaschements gegen diese beiden Festungen abzuschicken, um die Franzosen in Ordnung zu bringen. — Auf diese Weise raubt uns unsere herrliche Konvention von Lissabon den günstigen Augenblick, um in Spanien zu agiren.

Der Marquis de la Romana ist vor seiner Abreise nach Spanien dem Könige vorgestellt worden. — Es sind mehrere Karrikaturen auf General Dalrymple erschienen; er wird, so wie auch General Burrad, zu Chelsea, von einer Militär-Kommission gerichtet werden. — Die Spanier begnügen sich nicht damit, daß sie die Franzosen verfolgen. Sie haben auch die Dänen, als Allirte Frankreichs arretirt. — Bei der neuen Einschiffung der Kavallerie hat man auch 150.000 Piafter zu Schiff gebracht, welche für Spanien bestimmt sind. — Man schreibt aus Plymouth vom 17. Oktober, daß der Kapitän Trewavas, Kapitän der Rosette, aus Lissabon mit einer Ladung Obst in diesem Haven eingelaufen ist; er hatte am 2. Portugal verlassen, und sagt aus, die letzte Division französischer Truppen sey vor seiner Abreise unter Segel gegangen; das Transportschiff, die zwei Brüder, aus London, das zu dem Transporte der zweiten Division gehörte, habe Schiffbruch gelitten und sey mit 300 Mann von den Wellen verschlungen worden; man habe nur den ersten und zweiten Kapitän und drey Matrosen retten und nach Lissabon zurückführen können.

(Auf Verlangen eingerückt.)

C h a r a d e.

Als Schluß von einer Sache hält,
Man stets mein ganzes Wesen,

In der Geschichte vom End der Welt,
Kann man es deutlich lesen. —
Vier Zeichen, in zweien Silben sind,
Hinreichend es zu nennen,
Es wünscht es niemand — selbst kein Kind,
Beim Spiel — für sich zu kennen.
Es zeigt sich sehr oft und viel,
In mancherley Gestalten,
Man kann es öfters wie man will,
(Oft gar nicht so) — erhalten.
Wo man gewiß es ungern sah,
Das ist beim seltenen Spiele,
Wo es als Ganzes hie und da,
Durch seine Kunst gefiele, —
Wo man als eignes Pöbdomen,
In seinem Fach es blicket,
Und ihm vor hundert Grazien,
Den lauten Beifall schicket,
Beleb's Geschwind! — und häng ein L.
An das was Erster seyn,
Behaupte seine Stirn recht schnell,
Daß es als Weib erschein! —
Dann steht im Ganzen hier vor dir,
Der Musen Töchter eine,
Eine Künstlerin; wir wünschten hier,
Daß Sie uns stets erscheine.

C ph.

Carlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 24. d. M. und die folgenden Tage wird mit Versteigerung der Militär-Trainpferde im Zeug-Hofe dahier fortgefahen werden.

Den 11. Nov. 1808.

Kc. Aff. Blum.

Carlsruhe. [Wagen feil.] Ein fast noch ganz neuer Hof-Wagen ist billigen Preises zu verkaufen. Nähere Auskunft erfährt man im Zeitungs-Komp. No. 46.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Endesunterzeichneter macht hierdurch einem verehrten Publico bekannt, daß er alle Gattungen von Tasch- und Stofuhren, ingleichen von Klöden- und Harsenuhren nicht nur selbst verfertigt, sondern auch reparire. Er bietet seine Dienste an, versichert prompte Bedienung und billige Preise, mit Bemerkung, daß er sein ehmaliges Logis verändert, und demalen bei Sekler Schnabel in der langen Straße, No. 182, logire.
Joh. Wilhelm Reinhold, Uhrmacher.